

Der Hunger als Triebfeder.

Die Katastrophe naht und droht die größte Armee, die je auf die Füße gebracht wurde, zu verschlingen. Es war schon lange kein Geheimnis, daß die Verpflegungsschwierigkeiten der russischen Armee von Tag zu Tag zunahmen.

Schon vor ungefähr 4 Wochen sprach der Minister für Ernährungswesen in Rußland Protopowitsch im Räte der Republik, als er eine an ihn gerichtete dringliche Anfrage über die unzulängliche Versorgung der Armee mit Lebensmitteln beantwortete, die denkwürdigen Worte: „Der schrecklichste aller Selbstherrscher — der Zar Hunger — berührt mit seinem eisigen Hauch die Armee.“

Nach seinen Ausführungen reichten die Mehlvorräte am 28. September an den einzelnen Fronten durchschnittlich kaum für 10, die Hafervorräte für 2 Tage. Viele Bäckereien im Armeebereiche standen zu diesem Zeitpunkt schon still und so manche Truppe sah sich gezwungen, die Zwiebackvorräte anzugreifen. Der Mangel an Futtermittel verursachte enorme Verluste an Pferden. Am günstigsten standen noch die Verhältnisse bei der rumänischen Armee, wo der Zuschub aus dem getreidereichen Süden Rußlands am besten funktionierte. An der Südwestfront konnte der Zuschub nur mehr die Hälfte des Bedarfs decken. An der West- und insbesondere Nordfront war jedoch infolge der Anarchie im Hinterland, die den regelmäßigen Zuschub unmöglich machte, eine Katastrophe in nächster Zeit vorauszusehen. Die gänzliche Einstellung des Personenverkehrs durch mindestens eine Woche und die Inanspruchnahme der Personenzüge zum Nachschub — so riet der Minister — sei das einzige Auskunftsmitel, um der schlimmsten Not Herr zu werden.

Eine Woche später, nachdem diese alarmierenden Worte gefallen waren, wiederholten sich in den Straßen Petersburgs, wie man längst vorausgesehen und befürchtet hatte, die Juliereignisse, diesmal aber mit dem nicht nur für das Ausland, sondern selbst für die Regierungskreise unerwarteten Erfolg, daß die Bolschewiken in der kürzesten Zeit sich zu Herren der Lage machten. Unerwartet aus dem Grunde, weil ihre Einzelerfolge in Kronstadt, in dem Petersburger Rat der A. und S. D., den Wahlen in die Moskauer städtischen Rayonsdumen usw. nicht annehmen ließen, daß ihr politisches Bekenntnis die Mehrheit auch nur der Arbeiter- und Soldatenmassen hinter sich hat.

Sowie aber die Märzrevolution ihr Entstehen vorzugsweise den Arbeitermassen verdankte, die sich gegen den Mangel an Brot auflehnten, so war auch diesmal der stärkste Verbündete der Bolschewiken die Not an Brot. Erst kürzlich war die tägliche Ration an solchem in

Die Regierung hat die verpflegenden Fronttruppen zur Triebfeder des Hungers gemacht. Die Regierung hat die verpflegenden Fronttruppen zur Triebfeder des Hungers gemacht. Die Regierung hat die verpflegenden Fronttruppen zur Triebfeder des Hungers gemacht.

Unzufriedenheiten an der Front.

Die Unzufriedenheiten an der Front sind in die Heimat zurückzuführen. Die Unzufriedenheiten an der Front sind in die Heimat zurückzuführen. Die Unzufriedenheiten an der Front sind in die Heimat zurückzuführen.

Die russischen Soldaten wollen

Die russischen Soldaten wollen... Die russischen Soldaten wollen... Die russischen Soldaten wollen...